



Festnummer Helfenberg



**Mühlviertler
Heimat
blätter**

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö.Volksbildungswerk
Kunst - Kultur - Fremdenverkehr - Wirtschaft - Heimatpflege - Heft 7/8 - 1988 - 8. Jahrgang

Inhalt

Friedrich Schober	Wappen-Entwurf für die Gemeinde Helfenberg (110)
Bgm. VS. Dr. Hubert Reich, Helfenberg	Zum Geleit (111)
Fritz Winkler, Schöneegg	Beitrag zur Schulgeschichte von Helfenberg (112)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Aus der Geschichte der Gemeinde Helfenberg (119)
Fritz Winkler, Schöneegg	Überschwemmungen (128)
Friedrich Schober	Schloß Helfenberg (129)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Die Burg Piberstein im Wandel der Zeiten (131)
Dr. Hubert Razingger	Die Waldkapelle Maria Rast bei Helfenberg (134)
OSCHR Hermann Mathie, Rohrbach	Aus der Wirtschaftsgeschichte Helfenbergs (138)
Hermann Haiböck	Das Franzosenkreuz (141)
Rudolf Pfann	Spanner-Schneider, Bockfuß und Konsorten (143)
OSCHR Hermann Mathie, Rohrbach	Ein Restaurator auf und für Burg Piberstein (146)

Bilder

Franz Traxler, Helfenberg	33) Helfenberg, Zeichnung auf Holzkassette, um 1885 (109)
Friedrich Schober	34) Wappenentwurf (110)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	35) Erste Schule, Foto (114)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	36) Alte Schule, Foto (115)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	37) Neue Schule, Foto (117)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	38) Gemeinderat, Foto (118)
...	39) Älteste Ortsansicht Helfenbergs, Zeichnung (120)
...	40) Ehemaliger Hauer-Stadel, Foto (121)
...	41) Bauplatz des jetzigen Amtsgebäudes der Gemeinde Helfenberg (126)
Prof. Josef Schnetzer	42) Helfenberg, Tempera, 1966 (127)
...	43) Hochwasser am 5. 2. 1933, Foto (128)
...	44) Schloß Helfenberg, Foto (129)
G. M. Vischer	45) Piberstein, Stich, um 1670 (133)
G. Hirschrodt - F. Winkler	46) Verbesserter Plan der Burg Piberstein, Zeichnung (133)
...	47) Waldkapelle, Foto (137)
Konrad Traxler, Helfenberg	48) Notgeld, 1929; Klischee: Raiffeisenkasse Helfenberg (139)
Karl Hebsacker, Bad Leonfelden	49) Fabrik Gollner, 1941, Foto (140)
Hermann Haiböck	50) Franzosenkreuz, Foto (142)
Prof. August Steininger	51) Karl Schnopphagen, Radierung (144)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 9/10

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. August 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Aus der Geschichte der Gemeinde Helfenberg

Helfenberg, im Tal der Steinernen Mühl, liegt 623 m über dem Meeresspiegel. Durch seine geschützte Lage am Südrand des Sternwaldes erfreut sich der Ort eines besonders günstigen Klimas und ist auf dem besten Wege, ein Sommerfrischeort zu werden.

Die frühere Geschichte Helfenbergs geht, da es sich um ein Dorf handelt, in der der Pfarre und der Herrschaft auf; als selbständiges Verwaltungszentrum beginnt seine Geschichte erst im Jahre 1848, nach Auflösung der Grunduntertänigkeit und Gründung der politischen Gemeinden.

Kurz soll hier erwähnt werden, wann die einzelnen Ortschaften erstmalig urkundlich genannt sind und wie die wahrscheinliche Erklärung des Namens lautet:

Altenschlag: 1455 Altenslag = alte Rodung
Auhäuser: = Häuser in einer feuchten Niederung

Dobring: ca. 1380 Tobring = Siedlung auf gutem Boden (von slawisch: dobra = gut)

Helfenberg: 1224 Helfenberg, vom Personennamen Helfo

Mühlholz: = Gehölz bei einer Mühle
Neuling: 13. Jahrhundert, Naeuling, Neundling, vom Personennamen Neundlinger

Neuschlag: = neue Rodung im Gegensatz zu Altenschlag

Preßleithen: 1499 (1564) in den Plosstenleudten = vermutlich Leite, wo der Wald abgeholzt war = Pleß

Spanfeld: 1787 Spanfeld, vermutlich vom Personennamen Span

Thurnerschlag: 1558 Thuernerschlag = vermutlich Rodung bei einem alten Burgstall oder einer Befestigungsanlage = Turm

Untereben = Siedlung auf einer tiefer gelegenen Ebene

Waldhäuser = Siedlung am oder im Wald

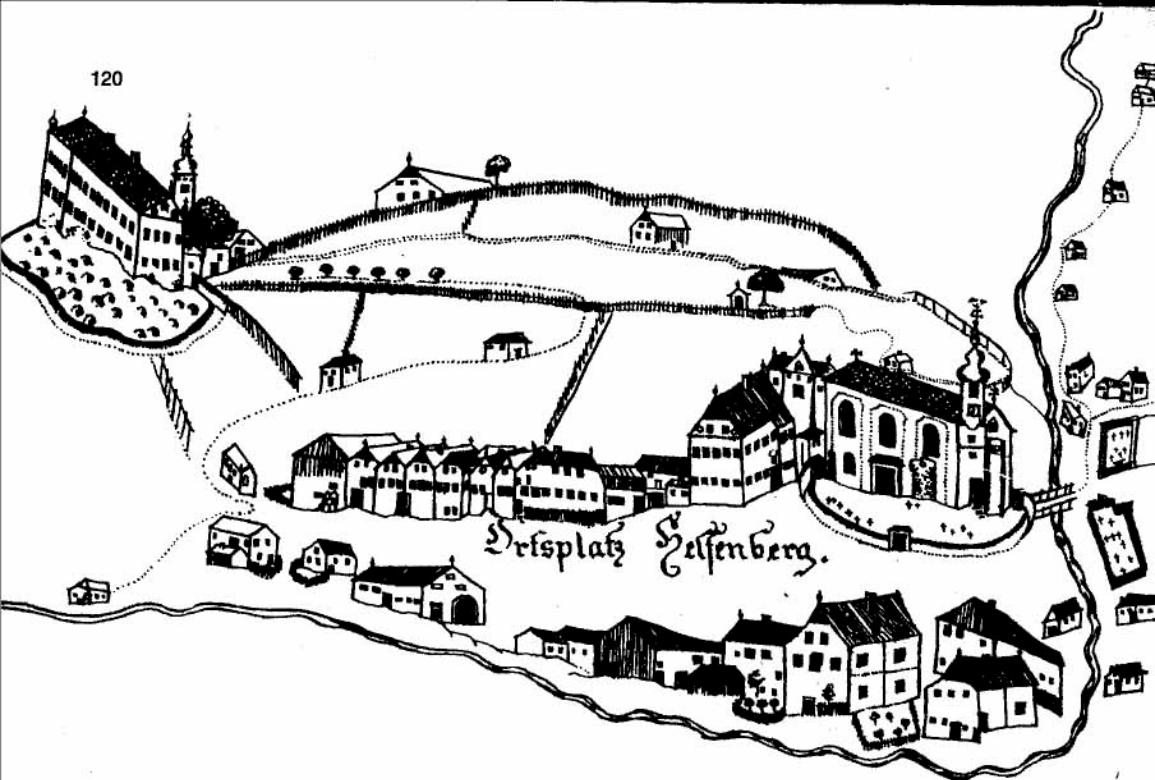
Mit 1. Jänner 1939 wurden die Gemeinden Ahorn, Afiesl, Helfenberg und Schöneegg zu einer Verwaltungsgemeinschaft unter dem Namen „Bürgermeisterei Helfenberg“ mit dem Sitz in Helfenberg zusammengelagt; an

Personal wurde nur der Gemeindegemeinsekretär von Schöneegg, Franz Keplinger, übernommen. Heute ist die Ortsgemeinde Ahorn in Verwaltungsgemeinschaft mit der Ortsgemeinde Helfenberg und die Ortsgemeinden Afiesl und Schöneegg bilden ebenfalls eine Verwaltungsgemeinschaft mit dem Sitz in Helfenberg.

Nach der Volkszählung vom 21. März 1961 umfaßt die Gemeinde zwölf Ortschaften mit insgesamt 219 bewohnten Objekten (1934 waren es 197) und 1143 Einwohnern (gegenüber 1009 im Jahre 1921, 1155 im Jahre 1934 und 1125 im Jahre 1956). Sie hat ein Flächenausmaß von 962 ha und setzt sich aus den vorgenannten Ortschaften zusammen.

Teile der einzelnen Ortschaften gehören auch anderen Gemeinden zu, so z. B. von Altenschlag einige Häuser zur Gemeinde Bernhardsschlag (Bezirk Urfahr-Umgebung), von Auhäuser zu Ahorn, von Mühlholz zu Schöneegg, von Neuschlag zu Afiesl, von Preßleithen zu St. Peter am Wimberg und St. Stefan am Wald, von Thurnerschlag zu Ahorn, von Untereben zu St. Stefan am Wald und von Waldhäuser zu Afiesl.

Während Helfenberg früher eine fast ausschließlich landwirtschaftliche Siedlung war, entwickelte sich hier ab der Mitte des vorigen Jahrhunderts, besonders durch Errichtung der Leinenfabrik, eine nicht unbedeutende Industrie. Dem Vorbild Simonettas folgten andere Unternehmen nach, hervorgegangen aus der hier heimischen Hausweberei und schließlich entwickelten sich auch andere Gewerbe. Hierüber wird jedoch ausführlich in einem anderen Beitrag gesprochen. Eines anderen für das Wirtschaftsleben wichtigen Faktors soll hier jedoch gedacht werden, der Jahrmärkte. Historisch gesehen, hatte Helfenberg niemals das Recht, Jahrmärkte abzuhalten, da diese zu den Privilegien der Städte und Märkte gehörten, ebenso wie die damit verbundene niedere Gerichtsbarkeit. In Helfenberg waren es nur die Kirchtag – Kirta –, welche das Volk aus nah und



fern zu gläubiger Andacht, günstigem Einkauf und fröhlicher Geselligkeit zusammenführten. Das Wort „Kirta“ wurde im übertragenen Sinn auch für die beim Kirchweihfest gekaufte Ware, vor allem kleine Geschenke, verwendet und schließlich bezeichnete man einen guten Tag im allgemeinen als Kirta, wovon die Redewendung zeugt „der hat heut' Kirta g'habt“.

Folgende Kirchtage werden in Helfenberg gefeiert: der hl. Dreikönigskirta am 8. Jänner (in Wirklichkeit wohl das richtige Kirchweihfest, da an diesem Tag Erhard ist), der Josefkirta am 19. März und der Fronleichnamskirta am ersten Sonntag nach Fronleichnam.

Im offiziellen Sprachgebrauch fallen die Kirchtage heute auch unter die Jahrmärkte. Die Jahrmarkordnung für die Gemeinde Helfenberg aus dem Jahre 1929 lautet folgendermaßen:

1. Jedermann ist berechtigt, die hiesigen Jahrmärkte mit allen im Verkehr gestatteten Waren zu besuchen.

2. Jedem Marktbesucher wird auf sein mündliches oder schriftliches Ansuchen an den einzelnen Markttagen durch Organe der Gemeinde ein geeigneter Platz innerhalb des Ortes zur Aufstellung einer Marktbude (Stand) angewiesen und hat sich derselbe den Anordnungen der Gemeinde zu fügen.

3. Das laute Ausschreien der Waren am Ortsplatz ist untersagt.

4. Die Marktbuden (Stände) hat sich jeder Marktfierant selbst zu besorgen; das Wegräumen der Stände hat sogleich nach Schluß des Marktes zu erfolgen und ist der Platz sofort ordentlich zu reinigen und Stroh- sowie Papierabfälle zu beseitigen.

5. An Platzgebühren hat jeder Marktfierant zu entrichten, und zwar:

für einen Stand mit ca. 6 m Länge S 2,—

für einen Stand mit ca. 4 m Länge S 1,50

für einen Stand mit ca. 1—2 m Länge S 1,—

Die Abgabe ist noch während des Marktes zu Händen eines gemeindeamtlichen Marktaufsichtsorganes zu leisten.

6. Auf Wunsch von Marktfieranten können Vorzugsplätze für die Dauer von drei Jahren eingelöst werden und ist hierfür eine Sondergebühr; diese beträgt (je nach Länge der Stände) 3, 4 oder 5 S.

7. Die öffentliche Verkehrsstraße ist unter allen Umständen entsprechend breit frei zu halten und haben sich die Marktfieranten den Anordnungen des ortsbevollmächtigten Aufsichtsorganes unbedingt zu fügen.

8. Die Ausschank von Getränken und Verabreichung von Speisen auf dem Marktplatz ist nicht gestattet.

9. Marktfieranten und Gewerbetreibende,

welche sich einer Übertretung dieser Marktordnung schuldig machen, werden von der Gemeindevorsteherung mit einer Geldstrafe von 5–10 S belegt, welcher Betrag gegen Ausfolgung einer Bestätigung sofort zu erlegen ist. Dem Bestraften steht ein Rekurs an die Bezirkshauptmannschaft innerhalb 14 Tagen offen.

10. Aus Anlässen, die nicht mit den gewöhnlichen Jahrmärkten zusammenfallen, wie bei Firmungen etc., steht der Gemeindevorsteherung das Recht zu, fremden Gewerbetreibenden den Verkauf ihrer Waren am hiesigen Platz zu untersagen, falls diese Maßnahme zum Schutze der ortsansässigen Kaufleute von der Gemeinde für notwendig erachtet wird.

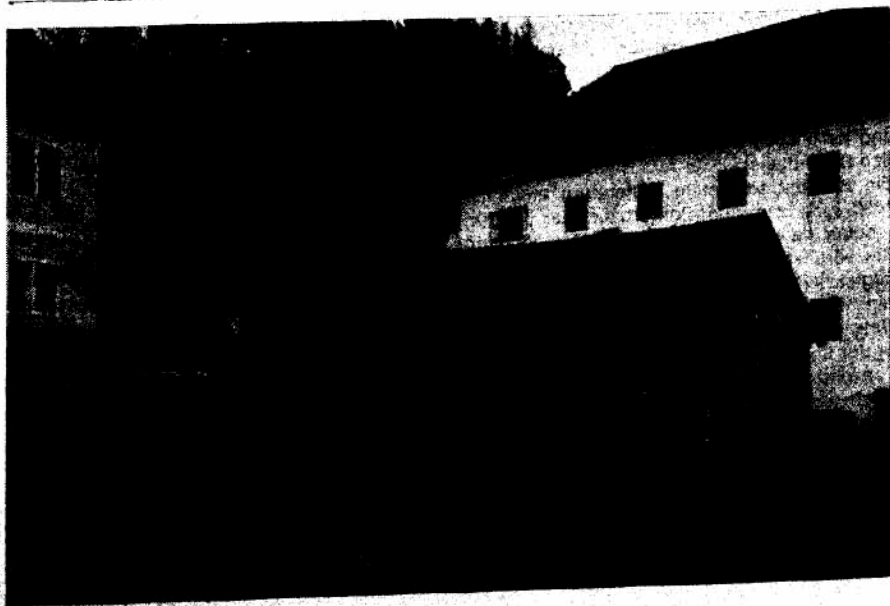
Gemeinde-Vorsteherung Helfenberg
am 5. Jänner 1929.

Das Marktaufsichtsorgan: Josef Ruckerbauer
Der Bürgermeister: Leopold Vieböck.

In den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts waren die Kirchtage je nach Witterung mit 30 bis 60 Verkaufsständen beschickt. Der zweite Weltkrieg brachte natürlich auch das Marktfierantenwesen fast ganz zum Erliegen und obwohl dieser Geschäftszweig in den ersten Nachkriegsjahren wieder etwas aufblühte, verlieren heute die Jahrmärkte immer mehr an Bedeutung.

Strahlenförmig führen in Helfenberg die Straßen zusammen; die wichtigsten sind die nach Linz (dreimal täglich Autobusverbindung), die über Haslach nach Bayern und die über Leonfelden nach Freistadt. Für den lokalen Verkehr von besonderer Wichtigkeit sind die Güterwege; hier sind vor allem der nach Neuschlager–St. Stefan, der schon während des zweiten Weltkrieges begonnen, wegen Grundablösungsschwierigkeiten dann erst allerdings wieder eingestellt worden war, der nach Dobrling (1954) und schließlich die Verbindung des Güterweges Neuschlager mit Spanfeld zu erwähnen.

Die Verbindung mit Linz war früher durch die alte Salzstraße durch den Haselgraben gegeben. Die Straße führte bei der Tischlerei Traxler vorbei, hinauf nach Mühlholz und traf in Piberschlag auf die heutige Sternwald-Bundesstraße. In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde die Straße über Waldhäuser–Zölzenberg gebaut, welche bedeutend weniger Steigung aufwies. Um zur Pferdepost nach Linz zu kommen, mußten die Leute zu Fuß nach Zwettl gehen. Bald nach Eröffnung der Mühlekreisbahn (1888) wurde auch eine Pferdepost nach Haslach geführt. Diese Linie (anfangs einmal täglich, später zweimal) wurde von der Familie Salomon in Haslach betrieben. Ab 1924 führte Jakob Wipplinger aus Haslach den Verkehr auf



dieser Linie. 1929 nahm Leopold Miesbichler die Milchlieferung nach Rohrbach mit einem Pferdegespann auf; ein Jahr später kaufte er zu diesem Zweck einen Lastwagen und nahm auch den Personenverkehr auf. Seit 1934 fährt Miesbichler diese Strecke mit einem Autobus. Die erste Autobuslinie von Helfenberg aus wurde jedoch schon in den zwanziger Jahren errichtet, und zwar von Josef Mitsch für die Strecke Helfenberg–Waxenberg–Oberneukirchen–Linz. 1938 übernahm die Reichspost diese Linie.

ken, der sich verpflichtet hatte, die Masten bis Haslach setzen und sie durch 20 Jahre erhalten zu lassen. Im Jahre 1908 wurde die Post in das Haus Nr. 37 übersiedelt; einige Gründe waren hierfür maßgebend, nämlich Platzmangel, schlechte Wohnverhältnisse und die Schutzlosigkeit vor dem Hochwasser; ja es kam vor, daß bei den keineswegs seltenen Hochwässern, das Wasser durch das Schlüsselloch in die Kasse eindrang. 1921 erhielt Helfenberg einen Telefonanschluß. Im Jahre 1953 wurde das

Ehrenbürger von Helfenberg

Johann Anzinger, Gemeindegemeindevorstand

Franz Friedwagner, Güterdirektor

Hugo Hahn, Fabrikant

Franz Hauer, Gastwirt

Felix Kern, Landeshauptmann-Stellvertreter

Ignaz Kitzmüller, Bauer

Nikolaus Gregor Graf Revertera-Salandra, Gutsbesitzer

Peter Graf Revertera-Salandra, Gutsbesitzer

Karl Schnopfhagen, Schuldirektor

Heinrich Vieböck, Fabrikant

Der Bahnhof Haslach hat für Helfenberg sowohl für den Personen- wie auch für den Güterverkehr wenig Bedeutung. Die Gütertransporte gehen per Lastautos direkt von und nach Linz. Josef Wolkersdorfer besorgt den Botendienst.

Ein Postamt scheint in Helfenberg erstmals 1853, und zwar im Portierhaus der Fabrik (ehemalige Bäckermühle), Haus Nr. 35, auf. Sie verblieb dort bis 1908. Postmeister und zugleich Portier der Fabrik war bis ca. 1880 ein Herr Frankensteiner. Der Leonfeldner Bote Kastner, der im heutigen Viehböckhaus in der Lacke wohnte, brachte täglich die Post von und nach Leonfelden. Erst seit der Fertigstellung der Mühlekreisbahn wurde die Post über Haslach verschickt. Nach dem Tode Frankensteiners führte seine Witwe Theresia bis 1890 die Post, dann übernahm ihr Sohn Franz Keplinger, ein gelernter Schmied, das Amt. Kurz nach 1900 erhielt Helfenberg einen Telegraphenapparat; dies war dem damaligen Fabrikbesitzer Hugo Hahn zu verdan-

Postamt in den Gemeindegemeindevorstand übersiedelt.

Das Sicherheitswesen wurde vor 1848 durch die Herrschaft verkörpert; nach Auflösung der Patrimonialgerichtsbarkeit übernahm der Staat die Wahrung der Sicherheit, auf dem Lande präsentiert durch die Gendarmerie; bis 1893 gehörte Helfenberg zum Wirkungsbereich des Postens Haslach. Am 1. Mai des genannten Jahres wurde in Helfenberg selbst ein Posten – vorderhand noch bestehend aus einer Person – errichtet; er war im Hause Nr. 18 untergebracht. Am 1. Mai 1912 wurde die Postenkanzlei in das Haus Nr. 36 übersiedelt. Mit 1. November 1919 wurde der Posten Helfenberg mit drei Beamten versehen. Am 1. Juli 1929 erfolgte eine neuerliche Übersiedlung der Dienststelle, und zwar in das neu erbaute Haus Nr. 59, das dem Bürgermeister Leopold Vieböck gehörte. Seit dem Neubau des Gemeindehauses (1953) ist auch der Gendarmerieposten dort untergebracht.

+ Gefallene und Vermißte 1914 – 1918 +

Name	Geburts- jahr	Haus- Nr.	Name	Geburts- jahr	Haus- Nr.
Altenschlag			Piberschlag		
Atzmüller Johann	1882	15	Atzmüller Leopold	1879	26
Dannerbauer Karl	1884	21	Elschiel Matthias		
Haslgrübler Leopold	1885	4	Draxler Franz		23
Haslgrübler Stefan	1887	4	Durlinger Franz		
Pertlwieser Franz	1886	5	Durlinger Leopold		
Pötscher Franz	1880	26	Hohner Franz	1888	36
Pötscher Gottfried	1884	26	Mayrhofer Franz	1885	23
Pötscher Leopold	1882	26	Neulinger Karl	1879	51
Pötscher Stefan	1890	26	Traxler Franz		57
Wolfschlagler Johann		23			
Gelerschlag			Piberstein		
Atzmüller Leopold	1877	6	Breiteneder Alois		
Lehner Franz	1886	3	Fölsner Ferdinand		
Stadlbauer Franz	1890	3	Hehenberger Stefan		
			Hofer Franz	1888	17
			Mayer Jakob	1883	13
			Mayer Johann	1888	13
Heffenberg			Spanfeld		
Berger Hermann		68	Atzmüller Franz	1875	13
Böhm Josef	1889	52	Dumfart Alois	1879	12
Dobersberger Alois	1892	68	Hutter Erhard	1887	12
Guttenberger Johann			Mair Josef		2
Hehenberger Josef					
Kastner Alois	1890	17			
Rechberger Franz					
Rechberger Johann	1895	50			
Rechberger Leopold	1894	36			
Reverte Graf Karl	1889	1			
Ruckerbauer Franz	1881	30			
Ruckerbauer Josef	1879	73			
Saßmann Hermann	1897	51			
Schnopfhagen Karl	1889	37			
Steininger Karl	1882	31			
Traxler Karl	1884	61			
Wagner Karl	1894	1			
Köckendorf			Thumersschlag		
Lindorfer Matthias	1892	17	Breiteneder Ferdinand	1888	19
Mayrhofer Franz	1888	15	Engleder Karl	1875	14
Mayrhofer Stefan	1890	15	Fiedler Matthias	1880	10
Pürmayr Leopold	1874	10	Haudum Franz	1883	8
Mühlholz			Unteraßesl		
Durlinger Anton	1887	6	Scheucher Stefan	1888	1
Hochmut Franz	1896				
Neuling			Untereben		
Kitzmüller Karl	1884		Hinterhözl Johann		
			Zeinhofen Matthias	1894	18
Neuschlag			Uttendorf		
Anzinger Karl			Eckertorfer Ludwig	1887	6
Brenner Johann	1894	23	Höfler Karl	1887	
Durlinger Johann	1879				
Mehring Heinrich	1875	22			
Zauner Franz		15			
Zeinhofen Karl		27			
Zimmerbauer Johann	1885	25			
			Waldhäuser		
			Brandstätter Josef	1872	28
			Draxler Jakob	1884	
			Durlinger Anton		
			Kitzmüller Karl		
			Pürmayr Anton	1882	6
			Pürmayr Franz	1888	6
			Pürmayr Karl	1888	6
			Wagner Johann		15

+ Gefallene und Vermisste 1939 – 1945 +

[illegible]

+ Gefallene und Vermißte 1939 – 1945 +

Name	Geburts-jahr	Haus-Nr.	Name	Geburts-jahr	Haus-Nr.
Preßleithen			Spanfeld		
Harti Franz	1925	4	Atzmüller Josef	1905	5
Kepfinger Johann	1912	9	Kapeller Erhard	1921	10
Kepfinger Josef	1916	9	Kepfinger Heinrich	1925	7
Stürmer Eduard	1925	4	Kepfinger Friedrich		
Stürmer Franz	1919	4	Kiesl Eduard	1911	12
Tschautscher Josef	1912	7	Kirschner Josef	1923	20
Tschautscher Otto	1926	7	Mühlböck Johann	1905	10
			Pfeger Leopold	1911	10
			Pichler Josef	1917	1
			Sauerkrenn Friedrich	1910	3
			Theinschnack Franz	1916	10
			Theinschnack Stefan	1916	10
Piberschiag			Thumerschiag		
Atzmüller Franz	1927	12	Bernecker Karl	1904	2
Atzmüller Johann	1921	12	Haudum Karl	1909	8
Auer Franz	1922	15	Kepfinger Johann	1925	5
Brenner Franz	1924	55	Kitzmüller Johann	1920	10
Dietrich Franz	1909	31	Kitzmüller Raimund		10
Enzenhofer Johann	1926	3	Leibetseder Heinrich	1926	17
Fuchs Heinrich		6	Lepschy Franz	1917	18
Ganhör Rupert	1923	53	Lepschy Josef	1920	10
Hamberger Karl	1921	17			
Hamberger Johann	1916	17			
Hametner Franz	1915	1			
Hohner Franz	1924	36			
Hohner Leopold	1926	36			
Hörblinger Rudolf		32			
Hutterer Franz	1905	57			
Kastner Karl	1917	19	Unterfiesl		
Kepfinger Franz	1925	26	Draxler Matthias	1911	9
Kepfinger Friedrich	1923	46	Leibetseder Karl	1907	14
Kepfinger Karl	1927	26			
Kepfinger Markus	1912	54	Uttendorf		
Mayrhofer Johann	1921	28	Eckerstorfer Hermann	1900	13
Neullinger Franz	1907	27	Kamberger Josef	1904	8
Neullinger Josef	1914	51	Kamberger Karl	1925	8
Pils Anton	1922	40			
Pils Josef	1919	40			
Rosenauer Josef	1913	5	Waidhäuser		
Schwarzinger Ferdinand	1900	22	Atzmüller Anton	1920	4
Schwarzinger Stefan	1914	22	Atzmüller Josef	1922	4
			Dannerbauer Ulrich	1916	12
			Dumfarth Johann	1923	17
			Igelböck Erwin	1920	33
			Igelböck Wilhelm	1919	33
Piberstein			Leitner Johann	1913	14
Bindeus Heinrich	1900	17	Mehrwald Franz	1923	31
Bindeus Rudolf	1915	17	Mehrwald Vinzenz	1925	31
Bindeus Stefan	1917	19	Pfalter Johann	1900	10
Breiteneder Stefan	1915	30	Pfalter Stefan	1917	20
Fälzer Anton	1900	20	Pröll Ludwig	1902	22
Frödl Johann	1900	24	Wagner Johann	1907	16
Grünzwil Friedrich	1907	15	Waldsch Hubert	1913	10
Haudum Peter	1900	5			
Leitner Johann	1917				



41

Allgemein Wissenswertes liest man heute von der Anschlagtafel der Gemeinde ab. Bis vor einigen Jahrzehnten jedoch „ging hier der Gmoasteckn oder Gmoahagn um“. Der Stab hatte seit jeher eine besondere Bedeutung in der Rechtsgeschichte und galt für seinen Träger als Zeichen der Würde. Der Gmoasteckn nun wurde mit der jeweiligen wichtigen Mitteilung von einem Boten herumgetragen oder von Haus zu Haus geschickt. Ein Gegenstück zum Gmoasteckn ist im Hapsteckn zu sehen; für die dorfeigenen Angelegenheiten wählten die Bewohner eines Dorfes ihren „Hapmann“ (Hauptmann) und dessen Würde- und Mitteilungszeichen war der „Hapsteckn“. In der Ortschaft Heinrichsberg soll dieser Stecken bis kurz vor dem zweiten Weltkrieg noch in Gebrauch gestanden haben.

Abschließend seien noch einige im Helfenberger Gebiet übliche Bräuche angeführt:

Fasching: Am Faschingstag verummen sich die Kinder in abenteuerlicher Weise und ziehen so von Wohnung zu Wohnung; sie spielen auf der Ziehharmonika und singen dazu. Die Leute geben ihnen gerne eine kleine Spende.

Beliebte Unterhaltungen der Erwachsenen sind die sogenannten Roas'n in Gasthäusern,

die Spielroas'n (Kartenspiele) der Männer und die Strickroas'n der Frauen.

Weihpalm (Palmbuschen): Am Palmsonntag werden die sogenannten Weihpalm in die Kirche zur Weihe getragen. Die Kinder wetteifern in der Größe und Schönheit ihrer Weihpalmen. Die Ruten des Haselstrauches, die für den Palm gehören, werden schon im Fasching in ein Schaff Wasser gegeben und in die hintere Ecke der Stube gestellt. Hier beginnen die Haselzweige bald zu treiben und zu grünen. Am Samstag vor dem Palmsonntag wird der Palm gebunden; sieben, teils sogar neun verschiedene Pflanzen gehören dazu. Am wichtigsten ist die Hasel, denn sie schützt vor Blitz und Feuer. Alle Beigaben haben im Volksglauben eine altüberlieferte Bedeutung: Palmkaterzi, Buchs und Segenbaum (statt Wacholder) gelten als Volksmedizin, sie helfen gegen ansteckende Krankheiten. Auch Äpfel werden in den Weihpalm eingefügt. Nach der Weihe der Palmbuschen wandern die Palmträger betend und singend im Zug um die Kirche. Daheim werden die Äpfel vom Palm genommen und beim Mittagessen verteilt. Der Weihpalm kommt als Schutz gegen Blitzschlag auf den Getreidekasten, hinter das Kruzifix im Herrgottswinkel und auf die Felder.

Ratschen: Am Gründonnerstag, wenn die

Gasthof Panholzer

Fremdenzimmer mit Fließwasser

Hühnchen am Spieß
und gepflegte Weine
im gemütlichen

Amboßstübchen

Helfenberg 14

Glocken „fortfliegen“, beginnt die Tätigkeit der Ratschenbuben; es dürfen dies nur Ministranten sein. Ratschend und betend ziehen sie von Haus zu Haus und bekommen dafür gefärbte Eier oder Geld.

Maibaum: In Helfenberg gehört das Aufrichten des Maibaumes zu den neueren Bräuchen.

Sonnwend- und Petersfeuer: In Helfenberg werden meist sehr viele Sonnwendfeuer gebrannt. Daneben ist hier aber auch das Petersfeuer Tradition geworden, um den Na-

menstag des Schloßbesitzers zu feiern. Der Reisighaufen für das Petersfeuer wird auf der Neulingerhöhe entzündet, die Musik spielt und die jungen Leute springen über das Feuer. Anschließend erfolgt im Schloßgarten bei Lampenschein und Blasmusik eine Bewirtung mit Most.

Erntebrauch: Wer beim Dreschen des Kornes den letzten Schlag mit dem Dreschflegel macht, muß die „Stadlhenn“ (eine Kartoffel, in welche Federn gesteckt sind) wegtragen. Sie muß dem Nachbarn auf die Tenne geworfen werden. Wird der Betreffende aber dabei erwischt, wird er mit Ruß beschmiert und fortgejagt, gelingt es ihm aber, wird er von seinen Leuten mit einem guten Essen belohnt.

Andere Bräuche sind das „Herbergsuchen“ der Muttergottes an den neun Tagen vor Weihnachten (ein Muttergottesbild wird jeden Tag in ein anderes Haus getragen) und das Anzünden des Totenstrosches bei einer Leiche. Bei einem Versehgang gehen die Leute dem Priester entgegen und begleiten ihn dann betend ins Haus.

Erwähnt sei auch noch der Weberbrauch nach welchem ein „Eierschädl“ gebacken wird, wenn beim „Aufbaumen“ kein Faden reißt.

Hertha Schober-Awecker

